Freitag, den 22. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 52. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Sejm beschließt Rekrutengesetz.

Die Sozialisten und Kommunisten stimmten gegen das Gesetz.

Die gestrige Sejmsitzung, der man in politischen Kreisen Polens mit einer gewissen Spannung entgegensah, verlief entgegen den Erwartungen wenig interessant. Es lagen zwar 28 verschiedene Gesetzesvorlagen zur Beschlußfassung vor, die aber bis auf das Rekrutengesetz nur allgemeine Bedeutung hatten.

Einiges Interesse rief das Gesetz über das Rekrutenkontingent hervor, das für jedes Jahr aufs neue beschlossen werden muß. Das Referat über dieses Gesetz hielt der Abg. Sicinski vom Regierungsblock, der darauf hinwies, daß der zahlenmäßige Stand der Armee durch ein besonderes Gesetz geregelt sein müßte. Da ein solches Gesetz aber noch nicht erschienen sei, könne die Zahl der Soldaten nur indirekt festgestellt werden, und zwar an Hand der im Haushalt des Kriegsministeriums enthaltenen Ziffern.

In der Debatte über dieses Gesetz ergriffen drei Redner das Wort. Der erste von ihnen war der Vertreter der Volkspartei Abg. Araszkiewicz, der erklärte, daß sein Klub, abgesehen von allen Gegensätzen zur gegenwärtigen Regierung, für das Rekrutengesetz stimmen werde. **Gegen das Gesetz sprachen sich der Abg. Sledzinski von der PPS und die kommunistische Abgeordnete Ignasiak aus.** Das Rekrutengesetz wurde dann gegen die Stimmen dieser zwei Fraktionen angenommen.

Unter den weiteren Gesetzen befand sich u. a. das Gesetz über die Bekämpfung ansteckender Krankheiten, zu welchem der Senat gewisse Aenderungen beschlossen hatte. Der größte Teil dieser Verbesserungen wurde bestätigt, abgelehnt wurde dagegen eine solche, die dem Wohnungsinhaber die Pflicht auferlegt, jeden Fall einer ansteckenden Krankheit zu melden.

Nach Beschließung aller vorgelegten Gesetze, worunter sich allein 22 Ratifikationen internationaler Verträge befanden, beschloß der Sejm, den Abg. Jan Dzidnch (Regierungsblock) dem Gericht auszuliefern.

Zum Schluß wurden einige Gesetzesvorlagen in erster Lesung den entsprechenden Kommissionen überwiesen. Darunter befand sich die Novelle zum Gesetz über die Staatsschatzscheine, die bekanntlich die Herausgabe einer neuen Emission von 100 Millionen Zloty vorsieht, sowie die Ratifikation des **Zollabkommens zwischen Polen und der Sowjetunion** und eines **Abkommens zwischen Polen und dem Deutschen Reich über gegenseitigen Warenaustausch.** Die Sitzung dauerte nur etwas über anderthalb Stunden.

Neuer Roheitsakt der Danziger Nazis.

Nationalsozialistische Abgeordnete schlagen im Volkstag einen Kommunisten nieder. Senatspräsident Greiser als Pressezensor.

Danzig, 21. Februar. Während der heutigen Sitzung des Danziger Volkstages ist es zu einem stürmischen Vorfall gekommen, der aufs neue eine krasses Licht auf die in Danzig herrschenden politischen Verhältnisse wirft. Als der kommunistische Abgeordnete Plenikowski zur Geschäftsordnung das Wort ergriff und dagegen protestierte, daß ihm der Vorsitzende des Volkstages nicht das Wort erteilt habe, stürzten sich auf ihn einige nationalsozialistische Abgeordnete und schlugen auf ihn mit solcher Gewalt ein, daß Plenikowski zu Boden sank. Zu gleicher Zeit trat der Senatspräsident Greiser an die Pressetribüne heran und verlangte von dem Parlamentsberichterstatter der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ Brost die Herausgabe des Stenogramms. Als Brost dieses Ansinnen ablehnte, rief Greiser seinen Adjutanten herbei und ließ die politische Polizei rufen. Hierbei erklärte Greiser, daß er der oberste Vorgesetzte der Danziger Polizei sei und beschlagnahmte dem Redakteur Brost das Stenogramm über die Beratungen. Gleichzeitig befahl er ihm, die Presseloge zu verlassen.

Im Zusammenhang mit dem rohen Ueberfall der Nationalsozialisten auf den Abg. Plenikowski mußte eine Unterbrechung der Sitzung eintreten. Der Vorsitzende des Volkstages von Wnuck, dem das Vorgehen seiner Parteifreunde in eine äußerst schiefe Lage gebracht und der außerdem nichts unternommen hatte, um diesen Roheitsakt zu verhindern, bequemte sich nun dazu, sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen und erklärte in bezug auf den Zwischenfall mit dem Berichterstatter der „DanzigerVolksstimme“, er habe den Senatspräsidenten Greiser gebeten, die Herausgabe des Stenogramms zu verlangen. (Greiser hatte dazu gar kein Recht. Die Red.)

Darauf ergriff der gewesene Vizepräsident des Danziger Senats, der Sozialdemokrat Gehl das Wort, der energischen Protest gegen das Vorgehen des Senatspräsidenten Greiser und gegen den Ueberfall der nationalsozialistischen Abgeordneten auf Plenikowski einlegte.

Der Danziger Volkstag aufgelöst.

Danzig, 21. Februar. Der Danziger Volkstag hat am Donnerstag nachmittag den Auflösungsantrag der nationalsozialistischen Fraktion mit 41 Stimmen gegen 22 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Gegen die Auflösung stimmten das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten, während die beiden polnischen Abgeordneten und der deutschnationale Abgeordnete Dr. Ziehm sich er Stimme enthielten. Die Neuwahl findet bekanntlich am 7. April statt.

Bildung einer Arbeiterpartei in Amerika

Mit Unterstützung der Gewerkschaften.

Die Exekutive der Sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten hat in einer Sitzung in Boston ein Aktionsprogramm beschlossen, das bestimmt ist, das ständig freundlicher werdende Verhältnis zwischen der organisierten Gewerkschaftsbewegung und der sozialistischen Partei zu fördern. Das Programm sieht eine kräftige Kampagne für die 30-Stundenwoche, Propaganda für den Eintritt aller Arbeiter in die freien Gewerkschaften und für angemessene Arbeitslosenversicherung vor. Das Programm enthält ferner eine Uebersicht über die nächsten Aussichten einer unabhängigen politischen Aktion der Arbeiter- und Bauernorganisationen.

Das Arbeitskomitee der Sozialistischen Partei teilte mit, daß die Beziehungen zwischen Sozialisten und Gewerkschaften weitaus freundlicher geworden seien als seit vielen Jahren. Die Partei-Exekutive fordert die Sozialisten in allen Teilen des Landes auf, mit den lokalen Gewerkschaften über gemeinsame Demonstrationen für die 30-Stundenwoche am 1. Mai zu verhandeln.

Propaganda des Gewerkschaftsbundes.

Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, William Green, beabsichtigt eine Kampagne für die Zusammenfassung und Einordnung der in der amerikanischen Automobilindustrie beschäftigten Arbeiter einzuleiten, von denen nur etwa 5 Prozent Mitglieder des Gewerkschaftsbundes sind. Auf diese Weise hofft Green, erstens eine Erhöhung des Lohnniveaus und eine Herabsetzung der Arbeitszeit zu erreichen und zweitens dem Gewerkschaftsbund mehr Zuwachs zu geben, so daß die Arbeiterführer bei den Beratungen für die Umorganisation des Automobil-Code in der Lage wären, ihren Vorschlägen durch das Argument einer starken Anhängerschaft Gewicht und Autorität zu verleihen.

Schuschnigg auf Schleichwegen nach Paris

Paris, 21. Februar. Der Aufforderung der Sozialisten und Kommunisten zufolge hat sich heute abend, für welche Zeit die Ankunft des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg und des Außenministers Berger-Waldenegg zu erwarten war, vor dem Pariser Ostbahnhof eine vieltausendköpfige Menge angesammelt, um gegen die Ankunft Schuschniggs zu demonstrieren. Im Zusammenhang damit war ein spezieller Polizeidienst mobilisiert worden. Die Manifestanten wurden nicht bis an den Bahnhof herangelassen. Hierbei kam es an verschiedenen Stellen zu Zwischenfällen. 800 Manifestanten wurden in Zusammenhang damit verhaftet. Die Maßnahmen wurden so streng durchgeführt, daß nicht einmal die Pressephotographen auf den Bahnhof gelassen wurden.

Als aber die Regierung sah, daß sie der Menge nicht Herr werden wird und ein Empfang der österreichischen Gäste auf diesem Bahnhof nicht möglich ist, entschloß sie sich im letzten Augenblick zu einer Aenderung ihres Empfangsprogramms. Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg mußten daher bereits auf dem Vorortsbahnhof Reuilly den Zug verlassen, von wo aus sie die Weiterreise nach Paris im Auto fortsetzten. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval hatten sich auch auf den Bahnhof in Reuilly begeben, wo sie die österreichischen Gäste empfingen.

Die Lenker faschistischer Staaten müssen also, kommen sie einmal in ein anderes Land, sich wie Verbrecher vor dem Zorn der Volksmenge verbergen.

Ein Todesurteil in Lettland

wegen illegaler Literatur.

Das Kriegsgericht in Dünaburg hat, wie die offiziellen Agenturen melden, den 27jährigen S. Murinas, der am 15. Oktober 1934 wegen des Besitzes revolutionärer Literatur verhaftet wurde, zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten, der sich überhaupt erst seit zwei Monaten wieder in Lettland aufhielt, lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt, das Gericht ging jedoch über diesen Antrag hinaus.

Dieses Urteil übertrifft an Brutalität alles, was in den letzten Jahren selbst in den reaktionärsten Ländern zu verzeichnen war. Nirgends noch ist für den bloßen Besitz illegaler Literatur eineTodesstrafe, ja nicht einmal lebenslängliche Zuchthausstrafe ausgesprochen worden. Die lettische Diktatur stellt damit einen Rekord an politischer Strafjustiz auf.

Bulgarischer Sozialistenführer verbannt

Sofia, 21. Februar. Auf Befehl der bulgarischen Regierung ist der ehem. Vorsitzende der aufgelösten sozialistischen Partei, Christo Pastuchow, verhaftet und auf die Insel Sweta Anastasja auf dem Schwarzen Meere verbannt worden. Die Verbannung erfolgte wegen eines Briefes, den Pastuchow an den Ministerpräsidenten und an verschiedene politische Persönlichkeiten gesandt hatte.

Kein Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 21. Februar. Der außerordentliche Kongreß der belgischen sozialist. Partei und der Kommission der Gewerkschaften hat den Antrag auf Proklamierung des Generalstreiks als Antwort auf das Verbot der Manifestation am 24. Februar abgelehnt.

Entspannung in Abessinien.

London, 21. Februar. Die aus Addis Abeba eintreffenden Nachrichten lassen die Lage im italienisch-abessinischen Grenzkonflikt wieder als hoffnungsvoller erscheinen. Die Nachrichten besagen, daß zwischen den beiden Parteien eine prinzipielle Verständigung über die Notwendigkeit der Schaffung einer neutralen Zone zustandegekommen ist. Zu dieser Verständigung mögen die Interventionen des englischen und französischen Gesandten in Addis Abeba wesentlich beigetragen haben. Die noch verbleibenden Streitfragen werden nicht als unüberwindlich [illegible]

Drei Kinder über-ahren und getötet.

In Nebringen bei Stuttgart wurden am Mittwoch abend drei Kinder eines Bahnwärters, zwei Mädchen im Alter von 12 und 10 Jahren und ein Junge von 7 Jahren, die sich auf dem Heimweg von einer Zusammenkunft der Hitlerjugend befanden, vom Auto eines Herrenfahrers erfaßt und auf den Straßenrand geschleudert, wo sie tot liegenblieben. Der Täter suchte, ohne sich um die Kinder zu kümmern, das Weite und täuschte auf der weiteren Fahrt ein Unglück vor. Seine Darstellung war aber so unglaubhaft, daß er verhaftet wurde. Bei der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Kinder vorschriftsmäßig auf der Straße gingen. Da an dem Auto Blutspuren und Haare des Knaben gefunden wurden, hat sich der Fahrer zu einem Teilgeständnis herbeigelassen.

Vom Frankfurter Dom gesprungen.

Eine 39jährige Frau sprang Donnerstag mittag in selbstmörderischer Absicht von der ersten Galerie des Frankfurter Domes in den Domgarten. Die Frau war sofort tot. Die Beweggründe zu diesem Selbstmord sind unbekannt.

Es ist dies innerhalb kurzer Zeit der zweite Fall, daß eine Frau auf diese Weise ihrem Leben ein Ende setzt.

Zwei Schwestern springen aus dem Flugzeug.

Ein Aufsehen erregender Selbstmord.

Aus London wird berichtet: Zwei junge Damen mieteten in London ein Flugzeug für eine Fahrt nach Paris. In der Nähe von Upminster in der Grafschaft Essex sprangen die beiden Mädchen unbemerkt vom Flugzeugführer aus dem Flugzeug. Erst als das Flugzeug sich über dem Kanal befand, bemerkte der Flugzeugführer, daß die Tür der Flugzeugkabine geöffnet ist und daß seine beiden Fahrgäste fehlen. Er machte darauf sofort kehrt und landete in Stapleford.

Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von 1700 Metern. Die Körper der beiden Mädchen fielen auf ein Baugelände und bohrten sich tief in den Boden ein.

Die Selbstmörderinnen sind die Töchter Jane und Elisabeth des amerikanischen Generalkonsuls in Neapel, Dubois. In dem Flugzeug fanden sich Abschiedsbriefe an ihre Eltern. Augenzeugen, die beim Abflug der beiden Amerikanerinnen zugegen waren, berichten, daß die beiden ein äußerst aufgeregtes Wesen gezeigt hätten.

Tagesneuigkeiten.

Bereits über 515 000 registrierte Arbeitslose.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen, nicht die Zahl der tatsächlich Arbeitslosen, im ganzen Gebiet Polens betrug am 16. d. Mts. 515 341; sie ist somit in der letzten Berichtswoche um 5880 gestiegen. Im Warschauer Bezirk waren 38 925 (Zuwachs 125), im Lodzer Bezirk 45 393 (Abnahme 776) und in Oberschlesien 127 9880 (Zuwachs) 1984) registriert.

Noch keine Einigung in der Trikotlohnindustrie.

Nachdem bereits in der Groß- und Mittelindustrie der Trikotagenbranche ein Lohnabkommen unterzeichnet worden ist, fand gestern unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski eine Konferenz in Sachen der Ausbreitung des provisorischen Lohnabkommens in der Trikotindustrie auch auf die gegen Lohn arbeitenden Unternehmen statt. Die Lohnunternehmer erklärten sich aber auch gestern außerstande, ein Lohnabkommen auf Grund der bisherigen Bedingungen zu unterzeichnen, so daß die Konferenz ergebnislos verlief. (a)

M'ßglückter Kindesraub.

An der Ecke Andrzejastraße und Kosciuszko-Allee ereignete sich gestern ein Fall versuchten Kindesraubes. Der Fall hat folgenden Hintergrund: Der Beamte des Lodzer Elektrizitätswerkes J. W. ging vor einiger Zeit mit seiner Frau auseinander und nahm das 5jährige Töchterchen zu sich. Die Erziehung des Kindes übertrug er seiner Schwester. Gestern vormittag ging nun Frl. W. mit dem Mädchen spazieren. Sie ging die Andrzejastraße in Richtung der Petrikauer entlang. Dabei folgten ihr zwei Männer und in einiger Entfernung fuhr eine Autodroschke, in der sich eine Dame befand. Frl. W. bemerkte nach einiger Zeit, daß sie verfolgt werde und beschleunigte daher ihre Schritte. Als sie die Aleje Kosciuszki erreicht hatte, fielen die beiden Männer über sie her; während der eine Frl. W. zur Seite stieß, versuchte der andere das Kind in das Auto zu bringen. Frl. W. begann nun laut um Hilfe zu rufen, worauf sich sofort zahlreiche Straßenpassanten ansammelten. Als die Männer nun sahen, daß ihnen ihr Vorhaben nicht gelingen wird, sprang der eine unverrichteter Sache in das Auto und fuhr mit der darin sitzenden Dame davon, während der zweite festgenommen werden konnte. Der Festgenommene gab an, ein Verwandter der Frau W. zu sein, die ihn gebeten habe, das Kind zu rauben und es ihr zurückzugeben, da sie das Kind auf andere Weise nicht bekommen könne. Der Vorfall wurde von der Polizei zu Protokoll genommen. Er wird wahrscheinlich ein gerichtliches Nachspiel haben. (a)

Verschärfte Kontrolle in der Sozialversicherungsanstalt.

Wie wir erfahren, soll in nächster Zeit ein neues System der Kontrolle der Tätigkeit der Sozialversicherungsanstalten eingeführt werden. Die Kontrollen sollen öfter und auf ganz neuen Grundsätzen durchgeführt werden. Ueberdies werden bei derartigen Lustrationen von den Versicherten jeglicher Art Klagen entgegengenommen werden. (a)

Oberkommissar Frankowski geht nach Wilna.

Der bisherige Polizeikommandant des Lodzer Kreises Oberkommissar Jan Frankowski ist zum Kommandanten der Staatspolizei in Wilna ernannt worden. Oberkommissar Frankowski übernimmt sein neues Amt am 1. März

Aenderungen im Zugverkehr Lodz—Warschau.

Im Zugverkehr zwischen Warschau und Lodz sind gewisse Aenderungen vorgenommen worden. Es trifft der Zug Nr. 311, der auf dem Lodzer Fabrikbahnhof bisher aus Warschau um 9.25 Uhr eingetroffen ist, nunmehr um 9.15 Uhr in Lodz ein. Der Luxtorpedozug Nr. 301 trifft in Lodz statt um 9.44 bereits um 9.29 Uhr ein; dieser Zug geht in Warschau um 8.01 Uhr ab.

Schwerer Unfall eines Chauffeurs.

Auf der Pabianicer Chaussee in der Nähe von Ksawerow erlitt ein Lastauto, das von dem Chauffeur Antoni Bijanic gelenkt wurde, einen Defekt. Der Chauffeur hob daher das Auto mit einem Flaschenzug an und kroch unter den Wagen, um den Schaden zu beheben. Dabei glitt der Flaschenzug plötzlich ab und der Chauffeur wurde vom Wagengestell so angedrückt, daß ihm der Brustkasten eingedrückt und außerdem der rechte Arm gebrochen wurde

Brand eines Schuppens.

Auf dem Grundstück Ogrodowa 9 geriet ein Schuppen, in welchem die Lodzer Vertretung der Okocimer Bierbrauerei Futtermittel untergebracht hatte, in Brand. Dem 1. und 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach kurzer Zeit zu löschen. Der Schuppen ist niedergebrannt. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 3000 Zloty. (a)

Ein Hühnerdieb bricht das Bein.

Im Hause Piaskowa 12 wollte ein Dieb nachts aus dem Stall des Julius Madert Hühner stehlen. Der Besitzer wurde jedoch wach und ging auf den Hof hinaus, was den Dieb veranlaßte, zu fliehen. Als der Dieb über den Zaun sprang, fiel er jedoch so unglücklich, daß er ein Bein brach und daher die Flucht aufgeben mußte. Der 26jährige Dieb Antoni Grubinski wurde zunächst ins Krankenhaus geschafft, wo er unter polizeilicher Aufsicht steht.

Beschlüsse in Sachen des Tramverkehrs.

Die Endeken verlangen Ausschluß von Presseberichterstattern.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung wurde die Wahl der Vertreter der Lodzer Selbstverwaltung zum Städtetag, der im April in Warschau stattfinden wird, vorgenommen. Die Stadt Lodz entsendet 22 Delegierte, davon entfielen laut dem Kräfteverhältnis 12 Delegierte auf die „Nationale Partei", 3 auf die jüdische Vereinigung, 2 auf die Sozialisten und je 1 auf die Zionisten und Christlichen Demokraten. Die sozialistische Fraktion werden auf dem Städtetag die Stadtverordneten Walczak und Milman vertreten.

Gleich darauf wurde eine Kommission für Bauangelegenheiten aus 7 Mitgliedern bestellt, die auf den Rechten der Stadtverordnetenversammlung tätig sein wird. Die sozialistische Fraktion wird in dieser Kommission Stv. Zerbe vertreten.

Dann wurde die im Reglement vorgesehene Disziplinarkommission für Vergehen der Stadtverordneten gewählt. Die sozialistische Fraktion entsandte in diese Kommission den Stv. Walczak.

Größeres Interesse riefen die Berichte über die Anträge in Sachen des Straßenbahnverkehrs hervor. Diese Angelegenheiten wurden bereits in der Kommission für allgemeine Angelegenheiten eingehend behandelt und die Referenten brachten die beschlossenen Anträge zur Beschlußfassung ein.

Es wurde beschlossen, die Wiedereinführung des 10-Minuten-Fahrplanes auf der Lodzer Straßenbahn zu verlangen und außerdem an die Direktion mit dem Ersuchen heranzutreten, ihre für den Fall der Aufrechterhaltung des 12-Minutenplanes gemachten Vorschläge der Zuführung von zwei Linien zu den Endstationen trotzdem zu verwirklichen. Außerdem soll an die Direktion das Verlangen gerichtet werden, den Verkehr nachts um eine Stunde zu verlängern und auf besonderen Antrag des Stv. Zerbe auch die Ausfahrt der Züge um 20 Minuten vorzuverlegen.

Bei Behandlung der Frage des Verkehrs der Straßenbahnen bis an die Stadtgrenze wurde die Stadtverwaltung beauftragt, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen. Ein Antrag des Stv. Zerbe, die Stadtverwaltung möge dahin wirken, daß ein Fahrschein der Straßenbahn zum Normalpreis (zur Zeit 25 Groschen) auch für die Fahrt mit den Zufuhrbahnen bis zur Stadtgrenze Gültigkeit haben soll, wurde abgelehnt.

Die Frage der Verbilligung des Fahrpreises auf der Lodzer Straßenbahn rief eine größere Aussprache hervor. Die polnische Rechte stellte hierzu einen weitgehenden Antrag: Normalbillett zu 15 Groschen, Schülerbillett und Billett für die Fahrt zur Arbeitsstätte zu 10 Groschen. Von seiten der Sozialisten lag zwar in der Kommission ein Antrag auf Verbilligung des Preises für ein Normalbillett auf 20 Groschen vor, da aber auf seiten der „Nationalen Partei" die Absicht einer „Lizitation" offensichtlich vorliegt, so erklärte der Sprecher der Sozialisten, Stv. Zerbe, daß seine Fraktionskollegen für den Antrag der Mehrheitsfraktionen stimmen werden, um diese noch mehr zur Verwirklichung ihres Antrags zu verpflichten. Der Antrag der „Nationalen Partei" wurde angenommen. Das bedeutet aber noch nicht, daß eine diesbezügliche Fahrpreisermäßigung schon beschlossen ist. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit hat die Verwaltung der Straßenbahngesellschaft, in der die Vertreter der Stadtverwaltung sich in der Minderheit befinden.

Nachdem noch die Angelegenheit des vorzeitigen Auskaufs des Schlachthauses in der Weise erledigt wurde, daß für die dafür notwendigen Vorarbeiten eine Kommission bestellt werden soll, schritt der Vorsitzende zur Behandlung der eingebrachten Dringlichkeitsanträge.

Die Nationalisten verlangen Ausschluß von Presseberichterstattern.

Regierungskommissar Wojewodzki brachte zur Kenntnis, daß die Fraktion der „Nationalen Partei" einen Antrag auf Ausschluß der Berichterstatter „gewisser" Zeitungen eingebracht habe, die angeblich nicht der Wahrheit entsprechende Berichte bringen. Er erklärte hierzu, daß er diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen werde, da er den verpflichtenden Bestimmungen zuwiderlaufe, und er nicht die Absicht habe und auch nicht dazu ermächtigt sei, Funktionen eines Zensors auszuüben. Die Nationalisten verlangten trotzdem die Behandlung ihres Antrags und, als dies erneut verweigert wurde, verließen sie den Saal. Da dadurch das Quorum zerstört wurde, mußte die Sitzung vorzeitig geschlossen werden.

Das Verlangen der polnischen Nationalisten auf Ausschluß von Berichterstattern der „jüdischen" Presse: der in polnischer Sprache erscheinenden „Glos Poranny" und „Republika" sowie einer „Najer Folkscajtung", die es aber in Lodz nicht gibt (wahrscheinlich handelt es sich um das in jüdischer Sprache erscheinende Blatt „Najer Folksblat") hat eine Sensation hervorgerufen. Abgesehen davon, daß dies eine Repressalie gegenüber den den Nationalisten kritisch eingestellten Presseorganen ist, besteht doch eine gesetzliche Bestimmung, daß die Stadtverordnetensitzungen öffentlich sind, also auch für Pressevertreter zugänglich sein müssen. Wie die polnischen Nationalisten über diesen von ihnen hervorgerufenen Konflikt hinweggehen werden, wird die Zukunft zeigen.

Aufklärung der Straßenbahndirektion

in Sachen des Fahrplanes und des Fahrkartenpreises.

Im Zusammenhang mit der Debatte, die sich in der Stadtratkommission für allgemeine Fragen entwickelt hatte, wandten wir uns an die Direktion der Lodzer Straßenbahngesellschaft mit der Bitte um Informationen.

Wir erhielten folgende Aufklärung:

Wir haben den 12-Minutenverkehr der Züge eingeführt, da auf diese Weise der Verkehr dem sich im Laufe des Tages ändernden Tempo und Andrang in den einzelnen Stunden und Stadtbezirken besser angepaßt werden kann. Zweck und Ziel dieser Aenderung war eben die bessere Bedienung der Vororte, denn von allen Endstationen sollten die Straßenbahnzüge nicht wie früher alle 10 Minuten, sondern alle 6 Minuten und in einigen Punkten sogar alle 4 Minuten abgehen. Dies war jedoch nur möglich bei Aufrechterhaltung des grundsätzlichen 12-Minutenverkehrs. Ueberdies ist zu bemerken, daß wir in den Stunden des erhöhten Verkehrs außerordentliche Züge einschalten.

Was die Fahrkartenpreise in der Straßenbahn betrifft, so ist darauf hinzuweisen, daß diese im Konzessionsvertrag auf Grund eines gewissen mathematischen Musters festgelegt sind, das bei genauer Anwendung bedeutend höhere Preise ergeben würde, als es gegenwärtig der Fall ist, d. h. 25 Groschen. Wenn wir noch alle Tarifvergünstigungen, die von der Lodzer Elektrischen Straßenbahn gewährt werden, in Betracht ziehen, so ist mit Leichtigkeit festzustellen, daß der durchschnittliche Fahrkartenpreis tatsächlich um gegen 60 Prozent niedriger als der normale Tarif, also in Wirklichkeit — einer der billigsten in Polen ist.

Hauptgewinne der 32. Staatslotterie.

1. Klasse — 3. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

10 000 Zloty auf Nr. 83319
5000 Zloty auf Nrn. 31413 86454
2000 Zloty auf Nrn. 81964 104154 106553
500 Zloty auf Nrn. 46247 131088 172476 174631
400 Zloty auf Nrn. 35619 69788 85965 106385 107249 126918 8137347 149964 160321 175824
200 Zloty auf Nrn. 1438 2862 7417 36724 55356 52003 69442 98803 131571 140775 145316 147918 169293 173883 175585
150 Zloty auf Nrn. 35981 47706 49962 51206 58450 59352 59973 59088 65748 68841 73117 81847 80698 91362 93765 92334 94673 97553 101813 111581 138367 146006 151847 153473 155169 164725 167240 177120 178504 183128

50 000 Zloty auf Nr. 5695
10 000 Zloty auf Nrn. 7381 116077
5000 Zloty auf Nrn. 35393 52477
2000 Zloty auf Nrn. 128098 175917
1000 Zloty auf Nrn. 4699 133775 149816
500 Zloty auf Nrn. 65285 81222 169438 171802
400 Zloty auf Nrn. 831 1984 8655 12525 47674 85645 87891 101647 116241 123740 141119 149900 161682 164777
200 Zloty auf Nrn.6151 19533 24384 37039 52986 83009 84340 100900 103079 117145 131209 131504 158809 171841
150 Zloty auf Nrn. 634 708 9026 10646 19127 19903 20175 20471 23463 23572 29178 30537 32009 41861 53117 55457 57756 70969 71603 72380 74190 84988 90099 96146 99346 100408 106889 108599 109702 111355 114959 120617 134236 134288 139060 157988 166348 167894 168970 169580 170959.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein untreuer Gerichtsbeamter.

Drei Jahre Gefängnis für den Kassierer des Stadtgerichts.

Anfang August 1934 wurde festgestellt, daß im Lodzer Stadtgericht falsche Gerichtsmarken aufgetaucht sind. Es erwies sich, daß die gefälschten Marken an der Kasse des Stadtgerichts verkauft werden. Bei der sofort vorgenommenen Kontrolle der Kasse wurden bei dem Gerichtskassierer Salacinski 100 falsche Gerichtsmarken zu 3 Zloty und dann noch in seiner Privatwohnung weitere 30 Falsifikate gefunden. Die Prüfung der Gerichtsklagen ergab, daß insgesamt 60 solcher falschen Marken in Umlauf gesetzt worden sind. Salacinski wurde daraufhin verhaftet. In der Voruntersuchung suchte Salacinski die Schuld auf seinen Gehilfen Bronislaw Polka und den Gerichtsdiener Lebioda abzuwälzen. Diese beiden konnten aber bald ihre Schuldlosigkeit nachweisen. Nun erklärte Salacinski, die Marken auf der Straße gefunden zu haben, später jedoch kam er auch von dieser Aussage ab und erklärte, die gefälschten Marken von einem gewissen Teofil Siedlarski erhalten zu haben, der ihm dafür 40 Prozent der Einnahmen versprach. Siedlarski wurde daraufhin ebenfalls verhaftet, bekannte sich aber nicht zur Schuld.

Gestern hatten sich der 39 Jahre alte Antoni Salacinski und der 44 Jahre alte Teofil Siedlarski vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Salacinski bekannte sich vor Gericht zur Verbreitung der falschen Gerichtsmarken, führte aber zu seiner Entschuldigung an, daß er diese von Siedlarski als authentische gekauft habe, da dieser ihm gesagt habe, dieselben stammen aus der Staatsdruckerei, wo die Marken gedruckt werden. Der zweite Angeklagte Siedlarski bekannte sich dagegen nicht zur Schuld und erklärte, mit Salacinski nie etwas über gefälschte Gerichtsmarken gesprochen zu haben.

Das Gericht verurteilte daraufhin den Antoni Salacinski zu 3 Jahren Gefängnis und sprach Siedlarski wegen Mangels an Beweisen frei. (a)

Der Mörder des Direktors des „Gong-Theaters vor Gericht.

Am 25. September 1934, abends gegen 20.30 Uhr, wurde, wie erinnerlich, der Direktor des Revuetheaters „Gong", Roman Zygadlewicz, in seiner Wohnung an der Srodmiejska 17 ermordet. Und zwar erschien in der Wohnung Zygadlewiczs, als dieser bereits schlief, ein Mann und brachte ihm mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe schwere Verletzungen bei, an deren Folgen Zygadlewicz kurz darauf starb. Die einzige Zeugin dieses Vorfalls war die uneheliche Frau des Ermordeten Genoveva Mantewka, die in dem Mörder den Mann ihrer Waschfrau, Franciszek Sosnicki, erkannte. Daraufhin wurde Franciszek Sosnicki verhaftet, der sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten hatte. Er wurde vom Rechtsanwalt Kowalski verteidigt. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld und erklärte, daß er am kritischen Abend gar nicht in der Wohnung Zygadlewiczs gewesen sei. Er habe zwar mit dem Toten einen Streit gehabt, weil dieser seine Frau, als sie nach Geld gekommen ist, hinter die Tür warf. Wegen dieser Mißhandlung sei er aufs Polizeikommissariat gegangen und habe dort gegen Zygadlewicz Meldung erstattet. Im Polizeikommissariat sei er am kritischen Abend um 20 Uhr gewesen und von dort direkt nach Hause gegangen.

Der als Zeuge vernommene Oberpolizist des Polizeikommissariats bestätigte diese Aussage des Sosnicki, doch erklärte er, daß es sehr gut möglich sei, daß Sosnicki den Mord begangen habe, denn die Tat sei erst eine halbe Stunde später, und zwar um 20.30 Uhr begangen worden.

Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen und den Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers verkündete das Gericht das Urteil, das für Franciszek Sosnicki auf 12 Jahre Gefängnis lautete. (a)

Wegen kommunistischer Agitation verurteilt.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saßen gestern die 27jährige Lucja Bromberg und die 24jährige Sura Machla Ofenheim unter Anklage der kommunistischen Agitation und der Organisierung einer verbotenen Straßendemonstration anläßlich der bolschewistischen Revolution am 7. November 1934 vor der Scheiblerschen Fabrik, wobei sie festgenommen wurden. Beide bekannten sich nicht zur Schuld. Die Bromberg wurde zu 1½ Jahren und die Ofenheim zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

Vom Film.

Europa: „Das Lied des Kosaken".

Ein Film aus dem Leben Sibirien-Rußlands aus dem Jahre 1910. Der General-Gouverneur unterdrückt und saugt die Bevölkerung bis aufs äußerste aus. Waghalsige Jungbauern entführen die Geliebte des Gouverneurs und geben diese erst dann frei, als das von ihnen geforderte Lösegeld von 20 000 Rubel eintrichtet wurde. Der General nimmt Rache an der Bevölkerung und läßt Hunderte von Bauern in die Gefängnisse werfen. Der Gemarterten nimmt sich ein junger Kosakenoffizier an. Es gelingt ihm, den Despoten umzustimmen. Durch Amnestie erhalten die Gefangenen die Freiheit wieder. Auf einem Volksfeste nähert sich der Gouverneur in unzweideutiger Absicht der Schwester eines der Entführer und, da diese ihm nicht zu Willen ist, nimmt er erneut Rache an dem Volk. Diesmal ist auch der junge Offizier unter den Häftlingen im Steinbruch, der mit den Leidensgefährten eine Revolte inszeniert, die Bewachung niederschlägt und den Gouverneur durch einen Trick zum Abdanken zwingt.

Jose Mojica — der junge Offizier — hat in diesem Film Gelegenheit, seine wunderschöne Stimme zur Geltung zu bringen. Die übrigen Rollen sind gleichfalls mit guten Kräften besetzt.

Als Zusatzfilm läuft über die Leinwand eine reichhaltige amerikanische Revue, die ihren Höhepunkt in der Trauung zweier Schauspieler auf offener Bühne aufzuweisen hat.

Die Chojner laden ein zur

8. Gründungsfeier der Ortsgruppe

morgen abend im „Dombrowa"-Saale, Tuszynska 17.

Aus dem Reiche.

Blutige Schlägereien auf dem Lande.

Im Dorfe Nowo-Rybie, Gemeinde Boguslawice, Kreis Petrikau, kam es zwischen Bauernburschen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 16jährige Antoni Badkowiak durch Axthiebe schwere Verletzungen erlitt. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Täter Stanislaw Mokrogulski wurde verhaftet.

Im Dorfe Bogucice, Gemeinde Pamiencin, Kreis Kalisch, wurde die Katarzyna Krzyzniak während einer Schlägerei in den Bauch und am Kopfe ernstlich verletzt. Sie wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Als Täter wurden Pawel Zagorowicz und sein Sohn Josef ermittelt. Sie wurden verhaftet. (a)

Verhaftung eines Industriellen in Radomsko.

Großes Aufsehen hat in Radomsko die Verhaftung des bekannten Industriellen Stanislaw Rzuchowski hervorgerufen. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit einer Bankaffäre in Sosnowice. Der Verhaftete ist den Gerichtsbehörden in Sosnowice übergeben worden. (a)

Radomsko. Holzdieb von einem Waldhüter angeschossen. In den Staatswäldern Brodowo, Kreis Radomsko, überraschte der Waldhüter Stanislaw Piotrowski einen Mann beim Holzdiebstahl. Da der Dieb Widerstand leistete, machte Piotrowski von der Schußwaffe Gebrauch und eine Kugel traf den Holzdieb ins Bein. Der Verletzte erwies sich als der 25jährige Jan Dworakowski aus dem benachbarten Dorfe Dombrowka. (a)

Sport.

Letztes Mannschaftstreffen um die Boxmeisterschaft von Polen.

Am Sonntag steigt in Hohensalza das letzte Treffen um die diesjährige Meisterschaft zwischen Cujavia und die Warschauer Makkabi.

Der Ausgang des Treffens hat aber keinen Einfluß auf den Meistertitel, da dieser bereits von der Warta gewonnen wurde.

Am Sonntag erstes Fußballspiel.

Durch das schöne Wetter angelockt haben einige Fußballmannschaften bereits das Training aufgenommen. Am Sonntag soll auch das erste Fußballspiel in Lodz steigen, und zwar zwischen Union-Touring und Widzew um 10.45 Uhr vormittags auf dem Widzew-Platz.

Radio-Programm.

Freitag, den 22. Februar 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Salon- und Tanzmusik 12.45 Vortrag 13 Presse 13.05 Alte Walzer 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Infanteriemärsche 16.45 Sendung für Kranke 17.15 Schallplatten 17.50 Zeitschriftenschau 18 Musik 18.10 Theaterprogramm 18.15 Tanzmusik 18.45 Vortrag 19 Volkstümliche Musik 19.20 Hörbericht von den Chopinfeierlichkeiten in Dresden 19.30 Bazli Tysiak singt 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Mitteilungen 20.05 Musikalische Plauderei 20.15 Chopinfeier aus der Warschauer Philharmonie 22.30 Werbekonzert 23 Wetter 23.05 Tanzmusik

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.15 Stunde der Nation 21 Das Wendling-Quartett spielt 23 Wir bitten zum Tanz.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15.40 Frauenstunde 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Abendkonzert 22.45 Nachtkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 13.45 Schallplatten 15.10 [illegible] 16.30 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Schlesische Komponisten 22.40 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 15.20 Frauenstunde 16.20 Schallplatten 21.35 Das Hohelied der Liebe 23.25 Unterhaltungskonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 15.15 Unterhaltungsmusik 17 Kammermusik 19.10 Blasmusik 19.55 Volkslieder 21 „Göttinger Te Deum"

Infanterie-Märsche.

Nach den Kavalleriemärschen, die unlängst gegeben wurden, sendet heute um 15.45 Uhr der polnische Rundfunk Infanteriemärsche, gespielt vom Orchester des 36. Infanterieregiments.

Ueber die Vorschule

als Erziehungsanstalt und in welchem Maße sie an der geistigen Entwicklung des Kindes teilnimmt, spricht heute um 12.45 Uhr Frau Bogdanowicz.

Alte Tanzmusik.

Der Warschauer Sender gibt heute um 18.15 Uhr ein Konzert, das der alten Tanzmusik gewidmet ist. Es werden Tänze von namhaften Meistern, wie Rameau, Gluck, Couperin, Lully, Händel und sogar Bach vorgetragen werden. Die Ausführenden sind Olga Ilicka (Klavier) und Nina Stokowska (Geige).

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Zur Vorbereitung des Bezirksparteitages vom 17. März sowie zur Berichterstattung über den allgemeinen Parteitag in Bielitz werden folgende

Mitgliederversammlungen

angesetzt:

Lodz-Zentrum,	24.	Februar,	vorm.	9.30	Uhr,	im	Parteilokale
Lodz-Süd	23.	"	abends	7.30	"	"	"
Lodz-Nord	23.	"	"	7.30	"	"	"
Lodz-Ost	23.	"	"	7.30	"	"	"
Nowo-Zlotno	24.	"	vorm.	9.30	"	"	"
Pabianice	26.	"	abends	7.30	"	"	"
Chojny	3.	März	"	9.30	"	"	"
Zgierz	3.	"	"	9.30	"	"	"
Ozorkow	3.	"	"	9.30	"	"	"
Tomaschow	2.	"	abends	7.30	"	"	Lokal TUR
Konstantynow	2.	"	"	7.30	"	"	Parteilokal
Ruda-Pabian.	9.	März	"	8.00	"	"	"

Tagesordnung für alle Versammlungen ist:

1. Bericht über den Parteitag in Bielitz;
2. Die Lage unserer Bezirkspartei;
3. Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag;
4. Allgemeines.

Zu allen Versammlungen werden Mitglieder des Bezirksvorstandes delegiert.

Der Bezirksvorstand.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(44. Fortsetzung)

Ich sage Ihnen, so eine Sensation wird es in Amerika noch nicht gegeben haben! Sie müssen nämlich wissen: In Neuyork fängt man jetzt schon an, in Anständigkeit zu machen. Und von den goldenen Hundeln soll ich nichts sagen? Hat der Koritschoner recht gehabt? Ein Kapital sind sie, die Hundeln — aber das größte Kapital, sage ich Ihnen, ist die Frau. Wenn eine so schaut und sich so hält. — Wissen Sie, lieber Freund, wo euer Bild hängt, das große, wo auch die Hundeln darauf sind? Im Laden! Und alle Leute, die in den Laden kommen, wollen wissen, wer das ist und wo man euch wird sehen können auf dem Theater. Und dann muß ich erzählen."

Aber davon sagte Fred White seiner Partnerin nichts, vielleicht, weil in ihm das Gefühl war, daß er gar nicht das Recht besessen habe, in seinem Briefe an Koritschoner sein Herz gar so sehr überfließen zu lassen, wie er es nach dem großen Erfolg des ersten Auftretens getan hatte.

„Und was sagen Sie zu Amerika, Hanna?"

„Was könnte mich zurückhalten? Lieber heute als morgen. Ich würde hier nichts zurücklassen als eine traurige Vergangenheit. Und ein neues Leben beginnt man vielleicht doch am besten in einer neuen, ganz fremden Umgebung. Zwei Gräber lasse ich hier zurück." Sie sah ihn mit ruhigen Augen an. Nicht das geringste Flimmern war in ihnen: „Ich habe doch auch ein Kind verloren, ein süßes, kleines Mädchen. Vielleicht wollte es mir den Weg frei machen; denn ohne das Kind hätte ich mich aus den alten Verhältnissen nicht losgerissen."

Hanna sah nachdenkich vor sich hin. Dann langte sie mechanisch nach ihrem Glase und sagte in ihrem gewöhnlichen Tone, fast heiter:

„Nun sind wir aber doch nicht mehr „die Frau und der Mann" in der Wüste. Aber wissen Sie, Fred, daß ich eigentlich ein bißchen gekränkt sein müßte?"

„Durch mich — gekränkt?"

„War es so ganz selbstverständlich, daß ich den Wunsch äußerte, den Abend mit Ihnen zu verbringen?"

„Ich habe mich so darüber gefreut, daß ich gar nicht daran dachte, es können einen besonderen Grund haben." Er fühlte sich in diesem Augenblicke derart befangen, daß er nur zögernd fragte: „Hatten Sie eine besondere Absicht damit verbunden, Hanna?"

„Ja, ich wollte mit Ihnen ganz allein sein, um Ihnen zu sagen — um Ihnen zu sagen, daß Sie für uns beide abschließen können, wohin Sie wollen — daß ich Ihre Partnerin bleiben will — solange Sie mich brauchen können."

Da neigte er den Kopf und zog ihre Hand an seine Lippen.

Eine Weile war es ganz still in dem Winkel im Ratskeller, so still, wie es nur sein kann, wenn Gedanken, die zueinander wollen, stumme Zwiesprache halten.

Hanna war die erste, die sich aus der Stimmung riß, die sie zu überwältigen drohte.

„Nun haben wir es doch gerade so gemacht, wie die andern: weil die Gegenwart uns zu gemeinsamem Schaffen zusammengebracht, hielten wir es für nötig, einander den Blick in die Vergangenheit zu gewähren."

„Das ergab sich doch von selbst! Und ich fühle mich so belohnt, Hanna! Wissen Sie, daß ich in die alte Heimat gekommen war —" "

„Doch um Ihre Mutter wiederzusehen, der Sie durchgegangen waren?"

„Das gewiß auch, doch vor allem, um einen Menschen zur Rechenschaft zu ziehen, der ein schlechter Freund war und meine Vergangenheit beschmutzte. Er hat sich mir entzogen. So konnte ich nicht durchsetzen, daß er meiner alten Mutter erkläre —" Er griff hastig nach seinem Sektglase. „Ach, was soll das! Meine Mutter glaubte mir auch ohne ihn und ging in Liebe und in Frieden; und mein Schicksal war gütig, es hat Sie mir in den Weg geführt, Hanna! Und nun wollen wir frischen Champagner bestellen!"

Sie wehrte lächelnd ab.

„Nein, das wollen wir nicht, lieber Freund." Er merkte die Schelmerei, als sie hinzufügte: „Außer Sie wollen — und wollen mich allein nach Hause fahren lassen."

„Einmal haben Sie das schon getan, erinnern Sie sich noch, Hanna."

„Ja — aber damals wußte ich auch noch nicht, daß ich mich entschließen würde — Ihre Partnerin zu bleiben"

Wenig später standen sie auf der Straße.

„Und wenn wir nun kein Auto mehr bekommen, Fred?"

„Dann nehme ich Sie auf meine Arme und trage Sie!"

Aber dann war es im Auto doch bequemer.

Hanna drückte sich in die rechte Ecke und wies ihrem Partner den Platz in der linken an.

„Aber Ihre Hand werde ich doch küssen dürfen, Hanna?"

Die reichte sie ihm hin; und er ließ sie nicht los, bis der Wagen vor dem Hause hielt.

Er hob Hanna aus dem Wagen und stellte sie in den Schnee.

An das Tor des Hauses gegenüber drückte sich eine Gestalt in hochgeschlossenem langen Mantel, dessen Kragen aufgeschlagen war. Nachdem Hanna und Fred White verschwunden waren, löste die Gestalt sich aus dem Schatten und trat an das Auto heran. Und sprach eine Weile mit dem Chauffeur.

Fortsetzung folgt.